

Liebe Athletinnen und Athleten Liebe Betreuerinnen und Betreuer

Aktuell herrscht eine große Verunsicherung in Bezug auf den Umgang mit den Meldungen zur Zika-Virus-Erkrankung in Mittel- und Südamerika. Insbesondere der derzeit noch unklare Zusammenhang zwischen Zika-Virus-Infektionen und dem Auftreten von Mikrozephalien (Schädeldefektbildungen) bei Neugeborenen erfordert aktuell eine erhöhte Vorsicht im Umgang mit dieser viralen Erkrankung. In den letzten Wochen kam es zu einer rasanten Ausbreitung der Infektion insbesondere in Südamerika. Hier war die Infektion bis vor 2 Jahren noch nahezu unbekannt und breitet sich durch die geringe spezifische Immunkompetenz der allgemeinen Bevölkerung aktuell auch entsprechend schnell aus. In wie fern sich die Ausbreitung die kommenden Wochen und Monate entwickelt und wie insbesondere die derzeit laufenden umfangreichen Maßnahmen der brasilianischen und internationalen Gesundheitsbehörden greifen ist derzeit noch nicht absehbar. Insbesondere die Tatsache, dass die Olympischen Spiele im brasilianischen Winter stattfinden und dadurch die Überträger des Virus, die sog. Gelbfieber- bzw. Tigermücke (*Aedes aegypti* bzw. *albopictus*) deutlich in ihrem Bestand zurückgehen wird, lässt darauf hoffen, dass sich im Juli/August eine geringere Gefährdungslage vorfindet, als dies aktuell der Fall ist.

Der Krankheitsverlauf der bisherigen Fälle ist, insbesondere bei ansonsten gesunden Personen und hierunter zählen in der Regel auch unsere Leistungssportler und unser Betreuungspersonal, eher milde. Sie entspricht einem grippalen Infekt und führt in den seltensten Fällen zu längeren, infektbedingten Ausfällen. Konkrete Fälle von Infektionen bei Leistungssportlern sind bisher auch noch nicht bekannt.

Ziel dieses Rundschreibens ist es zum Jahresbeginn und damit auch zum Beginn der Olympiavorbereitung aktuelle Handlungsempfehlungen insbesondere auch für aktuell schon in der Vorbereitungsphase nach Brasilien und angrenzende Länder reisende Athletengruppen und Betreuer auszugeben. Diese Informationen sollen die größtenteils schon über Medien und zum Teil auch die Verbände ausgegebenen Informationen und Empfehlungen aktualisieren bzw. ergänzen.

Euch als Athleten und Betreuer wollen wir damit Tipps und Handlungsleitlinien an die Hand geben, wie Ihr Euch gegen eine mögliche Infektion am besten schützen könnt.

Faktencheck Zika Virus:

- Entdeckung 1947 in Afrika
- Seit 2006 vermehrt Berichte über Erkrankungen vor allem in Afrika und Südostasien. Seit Anfang 2015 Auftreten und rasche Ausbreitung in Mittel- und Südamerika
- Übertragungswege: In erster Linie durch Stechmücken von Mensch zu Mensch. Weitere Übertragungswege wie sexueller Kontakt und Bluttransfusionen sind höchst wahrscheinlich. Andere Übertragungswege sind noch nicht gesichert.
- Auftreten der Symptome in der Regel 2 – 7 Tage (Inkubationszeit) nach der Infektion
- Häufig asymptomatischer Verlauf der Erkrankung
- Symptome: leichtes Fieber (bis 38,5°C), Gelenkschmerzen, Bindehautentzündung, Hautausschlag (ähnlich wie Dengue-Fieber)
- In der Regel Ausheilen der Symptomatik nach 1 Woche, gelegentlich bleibt der Hautausschlag bis 10 Tage
- Behandlung: Symptomatisch – Körperliche Schonung/Bettruhe, hohe Flüssigkeitszufuhr, Schmerzmittel und Fieber senkende Medikamente (cave: Aspirin sollte nicht gegeben werden / Alternative z.B. Paracetamol)
- Vorbeugung: Insektenschutzmittel, adaequate Kleidung, Moskitoschutz über Bett und an Fenstern

Impfung und Immunität

Eine Impfung gegen das Zika-Virus ist nicht vorhanden und die Entwicklung und Zulassung eines Impfstoffs bis zu den Olympischen Spielen wird nicht erfolgen.

Kommt es schon im Vorfeld der Olympischen Spiele zu einer Infektion mit dem Zika-Virus geht man nach aktuellem Wissenstand davon aus, dass sich beim Immunkompetenten eine spezifische Immunität entwickelt und eine Zweit-Infektion nicht mehr möglich ist.

Aktuelle Reiseempfehlungen (Dt. Ges. Tropenmedizin / US Zentrum Prävention - CDC)

Gesunde Reisende die keinen Risikogruppen (Abwehrgeschwächte, chronisch Kranke etc.) angehören sollen sich verstärkt vor Mückenstichen schützen (Tag und Nacht). Schwangere Frauen und Frauen mit aktuellem Kinderwunsch sollten aktuell nicht in die betroffenen Länder in Mittel- und Südamerika (z.B. Brasilien, Kolumbien, Mexiko, Panama, Paraguay, Puerto Rico, Venezuela) reisen.

5 wichtige Tipps zur Prävention:

1. Insektenschutzmittel verwenden

Lokal verwendbare Insektenschutzmittel (Repellents) sollten in ausreichender Menge mitgeführt und verwendet werden. Der DOSB hat eine strategische Partnerschaft mit einem führenden deutschen Hersteller (Hermes Arzneimittel GmbH) von Insektenschutzmitteln abgeschlossen. Dieser Partner rüstet die Deutschen Olympiamannschaften mit Anti Brumm einem auf DEET Basis wirksamen Insektenschutzmittel aus. Insgesamt wirksame Repellents basieren z.B. auf den Wirkstoffen DEET, Picardin oder IR3535. Wichtig ist, dass diese Repellents sowohl für die Haut wie auch für Kleidung (spezielle Produkte) verwendet werden. Nur in der Kombination von Schutz der Haut und der Kleidung bekommt man ausreichend Schutz.

2. Moskitonetze verwenden

Mechanischer Schutz vor den Mücken ist ein zentraler Punkt der Prävention. In dem Zusammenhang sollten sowohl klassische Moskitonetze, als auch Mückengitter an den Unterkünften vorhanden sein und konsequent genutzt werden. Es sollte beachtet werden, dass Moskitonetze nicht an der Haut anliegen dürfen.

3. Adäquate Kleidung tragen

Vornehmlich sollte die Haut mit Kleidung bedeckt werden. Langärmelige Oberteile und lange Hosen, bei Bedarf auf entsprechende Kopfbedeckungen werden dringend empfohlen. Repellentien für Kleidung beachten! Insbesondere bei (Klein-) Kindern ist ebenfalls auf eine möglichst komplette Bedeckung des Körpers bzw. auf einen zusätzlichen Schutz des Kinderwagens mit Moskitonetzen zu achten.

4. Risikogebiete meiden bei Vorerkrankungen oder Schwangerschaft

Bei relevanten Vorerkrankungen oder Schwangerschaft bzw. geplanter Schwangerschaft sollte unbedingt eine Absprache mit den behandelnden Ärzten erfolgen bzw. die jeweils gültigen Reisewarnungen der Behörden beachtet werden.

5. Stehendes Wasser im direkten Umfeld vermeiden

Im direkten Wohnumfeld sollte stehendes Wasser, in welchem sich die Mücken besonders gut vermehren, vermieden werden. Wassereimer, feuchte Abfalleimer, Blumenkübel mit stehenden Wasserpflüzen sollten trocken gehalten werden. Tümpel und Wasserstellen sollten gemieden werden.

Abschließende Bemerkung:

Einerseits sollten wir die weitere Entwicklung und Ausbreitung der Zika-Virus-Erkrankungen aufmerksam verfolgen und auf aktuelle Erkenntnisse adäquat und zeitnah reagieren, andererseits gibt es derzeit auch keinen Grund zur Panik.

Für weitere Rückfragen stehen wir Euch jederzeit gerne zur Verfügung!

Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth
Facharzt für Innere Medizin/Sportmedizin
Leitender Olympiaarzt
HU Berlin / Charité Universitätsmedizin Berlin
Lehrstuhl und Abteilung Sportmedizin
bernd.wolfarth@hu-berlin.de / bernd.wolfarth@charite.de
Tel.: 030/2093-46053
Handy: 0175/3609185

Prof. Dr. med. Barbara Gärtner
Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene
Universitätsklinikum des Saarlandes
Barbara.Gaertner@uniklinikum-saarland.de
Tel.: 06841/1623946